



www.nabis.de

Natur, Bildung und Soziales,
Bürger informieren Bürger e.V.

.....September 2015

Stadt Köln plant Vergrößerung einer Kreuzung, um den Autoverkehr zu verringern!

An der Schönhauser Straße/Bonnerstraße in Bayenthal sollen bald die großen 70 jährigen Bäume (Platanen) auf Höhe des REWE-Parkplatzes gefällt werden! Die Hälfte des kleinen denkmalgeschützten Tälchens zwischen den Marktstraßen wird als 4 spurige Autostraße betoniert, fast alle Bäume, die dort in Richtung Großmarkt liegen, werden auch gefällt!

Seiten der Bonner Straße fallen auf Dauer weg.

Der Grund: Die Schönhauser Straße soll auf Höhe der Bonner Straße auf dem REWE Parkplatz auf sechs Spuren aufgespreizt werden. Der Stadtrat hat in seiner Sitzung am 10. September mit den Stimmen der Grünen beschlossen, die ersten fünf der über 70 Jahre alten, gesunden Bäume an der Schönhauser Straße fällen zu lassen. Und das obwohl die Baumreihe, (es handelt sich um Platanen) sowohl unter Denkmalschutz als auch unter Baumschutz stehen.

Seit Jahren redet die Politik davon, den Verkehr von und zum Großmarkt durch die Großmarktverlegung zu minimieren. Und nach Berechnung des Straßenverkehrsamts (Herr Harzendorf) soll die Auto-Verkehrsdichte auf der Kreuzung Bonner Straße / Schönhauser nach In-Betriebnahme der Nord-Süd-Bahn abnehmen! Trotzdem soll die Kreuzung zu einem großen Verkehrsknotenpunkt ausgebaut werden. Der Grund:

Der Plan, die Schönhauser Straße zu verbreitern, über den REWE-Parkplatz durch das grüne Tälchen zwischen den Marktstraßen zu verlegen, ist Teil einer Umgestaltung der Kreuzung Bonner Straße /Schönhauser/ Marktstraße. Die Kreuzung soll zu einem großen Verkehrsknotenpunkt ausgebaut und die bisher nicht funktionierende Nord-Süd-Bahn bis zum Bonner Verteiler verlängert werden. Anstatt abzuwarten, wie die jetzt bestehende Nord-Süd-Bahn nach der endgültigen Fertigstellung von den Autofahrern angenommen wird, will man nun die Verlängerung mit all den Baumfällungen durchdrücken.

Nur bei Umgestaltung der Kreuzung fließt das Steuergeld von Bund und Land für den Bau der Nord-Süd-Bahn. Die Fördermittel sind an Bedingungen und Fristen (!) geknüpft. Ohne den Umbau der Kreuzung gäbe es diese Fördermittel, d.h. 90% aller Kosten, nicht. Die Baukosten (von bisher 1,2 Milliarden Euro plus noch mal ca. 70 Millionen für die 3. Ausbaustufe) müsste die Stadt Köln und die KVB alleine bezahlen oder das Projekt aufgeben.

Für diesen Plan, die Nord-Süd-Bahn bis zum Verteiler zu verlängern (= 3. Ausbaustufe der Nord-Süd-Bahn) muss die Bonner Straße verbreitert werden, daher **werden auch noch alle Bäume an der Bonnerstraße zwischen der Schönhauser Straße bis zum Bonner Verteiler abgeholzt!** Auch etliche Parkplätze an beiden

Übersehen wird, dass bei weiteren fatalen Entscheidungen das finanzielle Minus nicht besser wird. Übersehen wird, dass die Verkehrsdichte (Anzahl der fahrenden Autos) mit der Breite der Straßen und Kreuzungen zunimmt. **Wer Straßen sät, erntet schließlich Verkehr.**

Zur verkehrstechnischen Umgestaltung der Kreuzung Bonnerstraße /Schönhauser Straße, gehört auch der Abriss der denkmalgeschützten

Villa der Familie Mann („Mannsfeld“) aus dem 19. Jahrhundert. Ein Denkmal, das an Zeiten erinnert, in denen es Bauherren etwas bedeutete, dass Wohnhäuser schön aussehen. Wenn man sieht, wie hässlich betonierte die Gegend um die Kreuzung aussieht, dann kann man meinen, dass es sich da um den Offenbarungseid der Kölner Stadtplaner handelt, wie es unlängst die ehem. Dombaumeisterin Barbara Schock-Werner sagte. Doch es ist damit zu rechnen, dass sich eine vermurkste verkehrspolitische Entscheidung hinzugesellen wird. (Obwohl es Alternativen zu der Verlängerung der Nord-Süd-Bahn gäbe.)

Der verkehrspolitische Unsinn, der über Jahrzehnte geplant und ausgeführt wurde, bestand darin, den ökologisch und volkswirtschaftlich vernünftigen Schienenverkehr sukzessive zugunsten des Auto-Verkehrs kaputt zu machen und abzubauen. Die Straßenbahnlinie Nr. 6, von der Innenstadt kommend bis Marienburg führte, wurde vor 15 Jahren abgebaut. Eine weitere Straßenbahn, auch vom Clodwigplatz kommend bis Höhe der Annastraße/ Brühlerstraße hat man in den 70iger Jahren demontiert. Bereits in den 50igern hat man eine Straßenbahnlinie, die bis zum Verteiler führte, zerstört. Der Güterbahnhof Bonntor neben dem Großmarkt wurde auch außer Funktion gesetzt. So wurde in Europa in den letzten 30 Jahren jährlich ca. 600 Kilometer Eisenbahn und Straßenbahn-Schienen stillgelegt, währenddessen das Autobahnnetz um 1200 km jährlich(!) vergrößert wurde. **Das Auto überflutete, prägte, verpestete und verstopfte völlig unnötig die Städte.**

Die grüne Idee, dem Schienen Nahverkehr in den Städten wieder eine Chance zu geben, ist daher eine gute und sinnvolle Maßnahme. Doch die Idee, den öffentlichen Verkehr mit der aktuellen Planung (Nord-Süd-Bahn) auf der Bonner Straße so zu „verbessern“, wie KVB und Stadt Köln das jetzt vor haben, ist die Perversion dieser guten Idee.

Das Ausmaß der Zerstörungen, die mit dem der Bau dieser Schienentrasse verbunden sind, die Abholzung aller Bäume an der Bonner Straße, dem Buchenwald am Bonner Verteiler, der Abriss eines Denkmals und weiterer Häuser und viele weiterer Nachteile, stehen in keinem vernünftigen Verhältnis zu dem eigentlichen Ziel, die Anzahl der Autos in unserem Stadtteil zu reduzieren!

Mit dieser Planung wird Köln zum Opfer der Grünen-Ideologie, die heißt: Stoppt den Individualverkehr um jeden Preis, auch wenn noch so große Zerstörung und Chaos eintritt. Die Absicht ist ehrenhaft, die Mittel die hier angewendet werden sollen, sind derweil nicht zu akzeptieren!

Und jetzt, im vorläufig letzten Akt des Genehmigungszirkus zur Realisierung der verunglückten Nord-Süd-Bahn, muss die Bezirksregierung (nicht Bezirksvertretung!!) diese vermurkste Planung und auch die Fällung der Platanen noch einmal abwägen, um sie zu genehmigen. „Planfeststellung“ nennt man das. Die Frage, die sich nun stellt, ist: Wie hoch darf der Preis für die Reduzierung des Auto-Verkehr eigentlich werden? Was ist, wenn dem Bürger dieser Preis zu hoch ist? Wieviel Zerstörung von Natur, Bäumen, Schönheit, Landschaftsbild und gewachsener und funktionierender Infrastruktur (Häuser, Straßen, Parkplätze) sind akzeptabel? Und das Ganze nur für die geplante, aber eher unwahrscheinliche Reduzierung des Autoverkehrs in unseren Stadtteilen entlang der Bonner Straße? Dafür einen solchen Aufriss? Dafür so viel Zerstörung ???

Bei einer ernsthaften Abwägung muss auf den weiteren Ausbau der Nord-Süd Bahn und damit den Kreuzungsumbau an der Schönhauser Straße verzichtet werden! Alles andere ist das Durchdrücken einer abenteuerlichen Infrastruktur-Maßnahme gegen den Willen der Anwohner und gegen die Gebote des Sachverständigen. Und wie so oft: zu Lasten des Steuerzahlers, des Klimas und des Stadtbildes in unserem Stadtteil. Den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung ist zu sagen: Genug gemurkst! Genug geplant! Genug zerstört! Baustopp für die 3. Ausbaustufe der Nord – Süd-Bahn!

Einwendungen gegen die Pläne sind die letzte Möglichkeit das Projekt zu stoppen. Und nur diese Einwendungen berechtigen, gegen das Projekt vor Gericht zu klagen. Die Einwendungsfrist endet am Mittwoch, den 23. September. Einwendungen können beim Amt für Brücken- und Stadtbahnbau abgegeben werden.

Treffen bis zum 24.09. immer Di., Do., und Samstags 18.00 Uhr unter den Bäumen.

verantwortlich: Ottmar Lattorf, Mannsfelder Str. 17, Telefon: 34 11 82, e-post: nabis@web.de